

Begriffen ganz unzugänglichen Theile das Hansäg hielten sich bis Mitte November 11 Stück Kraniche, die in ihrem ganzen Gebaren die Stunden des Tages genau beobachteten.

Nur zwei Vögel blieben uns den ganzen Winter über treu: die grosse Rohrdommel und die Wasser-ralle. Selbst als der ganze Hany (spr. Hanj) so verfroren war, dass Schlitten, mit mehreren Hunderten von Rohrbunden beladen, auf dem Eise verkehrten, konnte ich diese Thiere beobachten und löste mir eine gute Neue das Räthsel ihrer Ernährung.

Alle Fährten führten zu den Eislöchern, welche sich die Ottern frei halten. Die vor diesen Löchern

oft in unglaublicher Menge vorhandene Otternlosung ernährt die höchst anspruchlosen Vögel. Es führten förmliche Rohrdommel- und Rallenwechsel zu den Orten, wo sich Ottern aufhielten.

An einem solehen, den ich am 23. Jänner aufgesucht, fand ich am 24. auf dem frischen Schnee die untrüglichen Zeichen, dass ein Otter eine Ralle ge- rissen hatte.

Fast scheue ich mich, diesen an Beobachtungen so armen Bericht einzusenden und hoffe nur, das Früh- jahr werde mir mehr und werthvolleres Material liefern. Meine Augen sollen auch für die unscheinbarsten Vor- gänge im Leben unseres Sumpfes offen sein.



Die Schwalbe. *)

Hoch im kühn geschwung'nen Bogen
Kommt die Schwalbe angezogen,
Schwarze Aeuglein blicken munter
Ueber Berg und Thal hinunter,
Wo sie scharf nach Beute spä'h'n.

Auf in's Aetherblau sie schwenkt sich,
Auf der Wogen Kamm sie senkt sich,
Schießt in unbemess'ner Eile,
Gleich dem abgeschoss'nen Pfeile,
Ueber Flur und Wald dahin.

*) Wir können uns nicht versagen, dies in weiter Ferne zu Ehren des Präsidenten des internationalen, permanenten, ornithologischen Comité's Dr. R. Blasius entstandene Gedicht zu reproduciren, da den Austoss dazu das auf das Comité über- gegangene Wahrzeichen unseres Vereines gab.

(Die Redaction.)

In des Sommermittags Schwüle,
In der Abenddämmerung Kühle
Tanzt sie ihren frohen Reigen,
Bald im Auf-, bald Niedersteigen,
Nimmer ruht und rastet sie.

Nur des Nachts in stiller Klausen
Birgt sie sich in sich'rem Hause,
Ruhet sich aus vom langen Fluge,
Folgt dem mütterlichen Zuge,
Wärmt die junge, süsse Brut.

Schimmernd nicht durch ihr Gefieder,
Nicht berühmt durch ihre Lieder,
In den Städten — in der Wildniss
Ist dem Menschen sie ein Bildniss
Ruheloser Thätigkeit.

Querquerru bei Cochobamba, 7. November 1884.

Eugen von Boeck.



Zur Charakteristik des Vogellebens.

Einer meiner Freunde Herr M. Pfeil, Gutsbesitzer zu Wisselsheim bei Friedberg in der Wetterau, ein aufmerksamer und fleissiger Beobachter des Thier- lebens in seiner Umgebung, theilte mir nachfolgendes Factum mit, welches wohl verdient in diesem unserem Blatte verzeichnet zu werden und zwar mit des Bericht- erstatters eignen Worten.

Baron Rosenberg.

Der Unterschied zwischen Elternliebe und Pflgeltern- liebe existirt, wie es scheint, auch in der Vogelwelt.

Dreissig Sommer sind bereits in das Land ge- gangen, als ich noch auf der einzeln gelegenen Binger- heimer-Mühle in der Wetterau wohnte, und als da- selbst an einem Frühlingstage ein Distelfinkenpaar sich in einem Pflaumenbaume, welcher etwa 12 Schritte vor meinem Wohnstubenfenster stand, häuslich nieder- liess. Etwa 14 Tage später wurde auf demselben Baume 2 Fuss unter dem Distelfinken-Neste ein neues Nest erbaut, und zwar von einem Buchfinkenpärchen.

Beide Vogelpärchen lebten hier anfangs sehr in Eintracht und in Frieden nebeneinander, dieses schöne freundschaftliche Verhältniss aber sollte nicht lange währen, denn als in dem oberen Distelfinken-Neste die Jungen anfangen laut zu pipsen, beeilte sich das Buch- finken-Männchen zu der höheren Wohnung hinauf zu steigen, betrachtete erst die jungen Thierchen sehr auf- merksam, dann entfernte es sich, kam alsbald wieder, und fütterte die jungen Distelfinken.

Als nun das alte Distelfinkenpaar erschien, wurde es von dem Buchfinken-Männchen angegriffen, wodurch ein Kampf auf Leben und Tod entstand, und aus wel- chem der Buchfink als Sieger hervor ging.

Von nun an durften die alten Distelfinken nur dann noch zu ihren Jungen kommen, wenn das Buch- finken-Männchen überland war, um Futter zu suchen, oder wenn es über seinen eignen Eiern oder Jungen sitzen musste, indessen übernahm es nicht nur jetzt freiwillig die Hauptnahrungssorgen der jungen Distel- finken, sondern als seine eigenen Jungen herankamen, war es auch diesen der Hauptversorger.

Das Buchfinken-Weibchen nahm nun zwar auch Antheil an dem Füttern der eigenen Jungen, bei allem Uebrigen aber war es stets ein ruhiger Zuschauer.

Nachdem die jungen Distelfinken bald reif zum Ausfliegen waren, hob ich dieselben (es waren sechs an der Zahl) eines Tages aus, setzte sie mit dem Nest in einen Käfig, welchen ich vor mein Stubenfenster stellte, und hier nun zeigte es sich, wie weit Elternliebe und wie weit Pflgelternliebe auch bei diesen Thierehen zu gehen vermögen.

Auch jetzt war zwar der Buchfink wieder der erste, welcher bis auf 4 Schritte in die Nähe des Käfiges kam, ja als die alten Distelfinken sich zeig- ten, griff er dieselben auch hier wieder an und ver- jagte sie.

Obwohl er sich nun wiederholt die ganze Stellung von verschiedenen Seiten sehr angelegentlich betrachtet

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Die Schwalbe 33](#)